

Michael KNÜPPEL (Göttingen)

STAND UND BEDÜRFNISSE DER TUNGUSISCHEN ETYMOLOGIE IN DEUTSCHLAND

Obgleich die Situation der Tungusologie in Deutschland heute als eher “bescheiden” betrachtet werden muß und sich die Frage nach dem gegenwärtigen Stand der tungusischen etymologischen Forschungen in Deutschland – so der Eindruck – gar nicht erst stellt (– scheinen solche in der Wahrnehmung der Vertreter der der Tungusologie benachbarten Disziplinen gegenwärtig überhaupt nicht betrieben zu werden –), möchte der Vf. des vorliegenden kleinen Beitrags (– ungeachtet der scheinbar hoffnungslosen Lage –) doch so etwas wie einen Zustandsbericht liefern.

Tatsächlich hat sich auf dem Gebiet der tungusischen etymologischen Forschungen in Deutschland seit dem Erscheinen von G. Doerfers¹ “Etymologisch-ethnologischem Wörterbuchs tungusischer Dialekte (vornehmlich der Mandschurei)” (EEW)² – wenngleich mitnichten gar nichts, so doch – wenig getan. Für den Vf. Grund genug, sich an dieser Stelle noch einmal dem EEW (oder genauer: seiner nahezu völlig unbekanntem Vorgeschichte) und dem Wenigen der vergangenen Jahre resp. der Gegenwartslage der tungusischen etymologischen Forschungen in Deutschland zuzuwenden.

Das EEW war letztlich eines der Produkte, die aus dem von G. Doerfer zu Beginn der 70er Jahre initiierten Großunternehmen “Nordasiatische Kulturgeschichte” hervorgegangen sind.³ Nach den Plänen Doerfers sollte im Rahmen dieses Unternehmens⁴ eine Reihe mit dem Titel “Beiträge zur nordasiatischen Kulturgeschichte” herausgebracht werden.⁵ Der dritte Band der geplanten Reihe

¹ Hier der an dem von ihm selbst ins Leben gerufenen Göttinger Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde (vormals Seminar für Turkologie und Altaistik) lehrende Prof. Gerhard Doerfer (8.3.1920 – 27.12.2003).

² Doerfer (2004).

³ Cf. hierzu Doerfer (1973).

⁴ Die Leitung des Projektes sollte bei G. Doerfer, W. Brands, U. Johansen und M. Weiers liegen. Als Mitarbeiter G. Doerfers wirkten W. Hesse, H. Lie und R. Service.

⁵ Doerfer (1973), p. 269. Ein erster Band der Reihe erschien 1978 unter diesem Titel in einer Reihe “Tungusica” (hier Bd. I).

sollte die tungusischen Dialekte der Mandschurei “vor allem nach Širokogoroff⁶” zum Gegenstand haben.⁷ Zudem war ein tung. Wb. geplant, das etymologisch angelegt sein und “möglichst den gesamten zugänglichen tungusischen Wortschatz umfassen” sollte. Wie G. Doerfer in seinem Bericht aus dem Jahre 1973 erklärte, sollte “aus alledem schließlich eine Verbindung von etymologischem Wörterbuch und Kulturlexikon entstehen, in dem «Wörter und Sachen» gleichberechtigt dargestellt sind. Beides ergänzt ja einander: Erst die genaue Kenntnis der Beschaffenheit eines Objekts führt oft zur korrekten Etymologisierung von dessen Bezeichnung, und erst die genaue Kenntnis der Etymologie eines Wortes gibt oft Hinweise auf die Eigenart des bezeichneten Objektes”.⁸

G. Doerfer selbst hat noch im Jahr des Erscheinens seines Berichts mit der “Auswertung” – oder genauer der Lesung – von S. M. Širokogorovs⁹ TD begonnen. Hierbei wurden, die von Š. gegebenen Formen zunächst gelesen (vielfach anfangs auch bloß gedeutet) und in diesem frühen Arbeitsstadium – soweit möglich – bereits etymologisiert. Die Arbeit an einem “Kulturlexikon” kam entweder nicht zustande oder ihre Förderung wurde – trotz der für heutige Verhältnisse geradezu sagenhaften Finanzierung – von Seiten der “Deutschen Forschungsgemeinschaft” (DFG) nicht genehmigt. Obgleich G. Doerfer nicht nur ein eifriger Antragsteller bei der DFG war, sondern auch mit der schon damals nötigen “Antragspoesie” aufs Beste vertraut war (und darüber hinaus sehr wohl wußte, daß man die – zumeist ahnungslosen – Gutachter mit einer möglichst umfangreichen Dokumentation des geplanten Projektes beeindrucken kann oder muß), wurden durchaus nicht alle Bestandteile des Projektes finanziert.

Später wurden die Bemühungen um eine Auswertung des TD resp. die Erarbeitung eines etymologischen Wb.s und die eines Kulturlexikons (freilich zugunsten des etymologischen Wb.s) zusammengelegt. Hierbei beschränkte sich der ethnologische Teil allerdings auf die Berücksichtigung der wenigen Angaben, welche sich bei Š. selbst zu den “Sachen” finden. Das TD wurde schließlich komplett gelesen und die von Š. gegebenen Formen – soweit möglich – etymologisiert. Das hierbei über rund zwei Jahrzehnte hinweg entstandene Manuskript G. Doerfers, das rund 2.000 handschriftliche Blätter umfaßte,¹⁰ sollte schließlich für den Druck als reprofähige Vorlage aufbereitet werden. Dies war

⁶ Gemeint ist hier das “Tungus Dictionary” (kurz “TD”) des russischen Tungusologen und Ethnologen Sergej Michajlovič Širokogorov (Širokogoroff [1944]), das bis vor einigen Jahren nur handschriftlich vorlag und kaum zu benutzen war.

⁷ Doerfer (1973), p. 269. In der Reihe “Beiträge zur nordasiatischen Kulturgeschichte” resp. “Tungusica” erschienen insgesamt vier Bände (Doerfer / Weiers [1978], Jügel [1982], Doerfer [1985], Maezono [1992]), später wurde die Reihe in “Tunguso-Sibirica” umbenannt und erscheint noch heute.

⁸ Doerfer (1973), p. 270.

⁹ In der Folge kurz “Š.”.

¹⁰ Siehe hierzu die Probe im Anhang.

ein Unterfangen, für das letztlich ergebnislos zwei Mitarbeiter “verschlissen” wurden – davon einer der am Projekt “Nordasiatische Kulturgeschichte” beteiligten. Noch während der “Arbeit” des zweiten Mitarbeiters, der schließlich Ende der 1990er Jahre auch noch zur Wiederherausgabe der ihm übergebenen Materialien auf juristischem Wege gezwungen werden mußte, legte G. Doerfer einen “Vorbericht” zur Auswertung des TD vor.¹¹ Dieser Vorbericht drohte schließlich das einzige Resultat einer mehr als zwei Jahrzehnte währenden Tätigkeit zu werden. An die von G. Doerfer geplante Auswertung des gesamten im TD enthaltenen Materials resp. seiner Bearbeitung durch den Göttinger Turkologen, Tungusologen, Mongolisten und Altaisten, war gar nicht mehr zu denken. Erst durch die auf Anraten von M. Adamović erfolgte Hinzuziehung des Vf.s der vorliegenden kleinen Berichts, konnten die Materialien G. Doerfers – ohne an dieser Stelle in Anfälle von Selbstbeweihräucherung verfallen zu wollen – erfolgreich für den Druck aufbereitet werden, freilich unter Aussparung zahlloser Ergänzungen sowohl Doerfers, als auch des Vf.s.¹² Der Hintergrund für diese “abgespeckte” Fassung des EEW bestand in dem verständlichen, der Sache aber nicht gerade dienlichen Wunsch des bereits schwer erkrankten Bearbeiters, das Erscheinen des EEW noch zu erleben – ein Wunsch, der sich dann doch nicht mehr erfüllt hat. Das EEW erschien, obgleich noch vor dem Versterben G. Doerfers eingereicht, erst 2004.

Die von G. Doerfer geplante anschließende Auswertung wird nun durch den Vf. – im Rahmen seiner vergleichsweise bescheidenen Möglichkeiten – besorgt. Hierbei wird nun auch das nicht berücksichtigte Material und werden die über die äußerst spärlichen ethnologischen Angaben Š.s, die in das EEW eingeflossen sind, hinausreichenden ethnologischen Angaben einbezogen. Aus diesen Bemühungen ist nun – über eine Reihe von verstreuten Einzelbeiträgen¹³ hinausreichend – eine Aufsatzreihe “Jakutische Elemente in tungusischen Sprachen”¹⁴ hervorgegangen. Weiterhin ist inzwischen ein Registerband entstanden, der “in Kürze” erscheinen wird (– eigentlich schon seit vier Jahren erscheinen sollte).

Ebenfalls in Göttingen – unabhängig von den tungusologischen Forschungen Doerfers und seiner Projekte (von gelegentlicher Zusammenarbeit oder vielmehr einem Austausch mit G. Doerfer einmal abgesehen) – wurden und werden noch immer tungusologische Forschungen und hier im besonderen auch etymologische Forschungen von dem Finnougriken und Uralisten István Futaky

¹¹ Doerfer (1999).

¹² Freilich blieben auch die Ergänzungen E. N. Širokogorovas – der Witwe des Vf.s des TD – unberücksichtigt. Diese wurden allerdings inzwischen im Registerband des Vf.s (s.u.) aufbereitet.

¹³ Knüppel (2004), (2005b), (2005c), (2006), (2007a) und (2007b).

¹⁴ Knüppel (2005a), (2008a), (2008b), (2009a) und (2009b).

betrieben. Dieser hatte bereits 1973 seine Habilitationsschrift aus dem Bereich der uralisch-tungusischen Sprachbeziehungen gewählt¹⁵ und sich später immer wieder auch etymologischen Fragestellungen zugewandt. Vor allem auch in den letzten Jahren standen immer wieder die altaischen und hier auch möglicherweise “tungusischen” Elemente im Ungarischen im Zentrum von Untersuchungen Futakys,¹⁶ der – mögen die tungusischen Spuren “im Westen” auch manchen Beobachter mit Skepsis erfüllen – mit seinen sibiristischen Arbeiten in bester Göttinger Tradition steht. Leider ist Prof. Futaky ohne in diesem Bereich arbeitende Schüler oder Nachfolger geblieben.

Nun stellen und stellen die Bemühungen der Göttinger Tungusologie keinesfalls vollkommen vereinzelte Fälle dar und es wird eine deutsche Tungusologie durchaus auch an anderen Standorten betrieben. Anzusprechen sind hier die Bemühungen einzelner Personen am Bonner Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaften Zentralasiens ebenso wie die tungusologischen Arbeiten des Sibiristen E. A. Helimski¹⁷ in Hamburg. In Falle der Bonner Kollegen ist hier vor allem Stefan Georg zu nennen, der (wenngleich auch kein Tungusologe) gelegentlich – vor allem im Rahmen altaistischer Beiträge¹⁸ – auch tungusische etymologische Fragestellungen mit anspricht resp. bei etymologisch angelegten Beiträgen die tungusischen Befunde miteinbezieht. Anzusprechen ist natürlich weiterhin der große Bonner Jenissejst Heinrich Werner, der zur Zeit an einem etymologischen Wb. der Jenissej-Sprachen arbeitet – von dem bedeutsame Erkenntnisse auch hinsichtlich der tungusischen Etymologie zu erwarten sein dürften, sind (oder vielmehr: waren) die Jenissej-Sprachen doch in einem Kontaktgebiet verbreitet, in welchem sich noch in histor. Zeit die Sprachgebiete samojed., tung. (besonders ewenk.) und türk. Idiome überlagerten.

Ausgesprochen tungusologisch hingegen arbeitete E. A. Helimski, der – obgleich ebenfalls Altaist (hier durchaus auch im Sinne eines Befürworters der Annahme einer altaischen Verwandtschaft) – sich immer wieder der Etymologie sibirischer Sprachen und hierunter besonders auch der tungusischen zuwandte. So zuletzt im Kontext der lexikalischen Beziehungen der samojedischen Sprachen mit den tungusischen – in einer (freilich in Moskau erschienenen) Arbeit, die er zusammen mit A. E. Anikin verfaßte.¹⁹ Anzusprechen sind hier auch seine – durch die oben erwähnten Arbeiten Futakys zu möglichen tungusischen Spuren im östlichen Europa angeregt – Schriften, in denen er die Möglich-

¹⁵ I. Futakys Habilitationsschrift erschien 1975 mit einigen Änderungen resp. Ergänzungen im Druck (Futaky [1975]).

¹⁶ Futaky (1970), (1973), (1980), (1995) und (2001).

¹⁷ Hier der am Seminar für Finnougristik / Uralistik lehrende Sibirist, Uralist, Altaist etc. Prof. Jevgenij Arnoľdovič Chelimskij (15.3.1950 – 24./25.12.2007).

¹⁸ Georg (1999-2000).

¹⁹ Chelimskij / Anikin (2007).

keiten einer mandschu-tungusischen Natur der Sprache der Awaren erörtert.²⁰ Bedauerlicherweise jedoch ist der Hamburger Ausnahmegelehrte – viel zu früh – bereits 2007 verstorben, ohne Schüler, welche primär etymologisch oder allgemein tungusologisch arbeiten, hinterlassen zu haben.

Allerdings stellt sich die Situation im Hinblick auf die Schüler E. A. Helimskis bezüglich der tungusischen etymologischen Forschungen nicht wesentlich anders dar, als im Falle G. Doerfers oder I. Futakys. Auch Doerfer hat gemessen an den Möglichkeiten und dem lang anhaltenden Wirken auf dem Felde der Tungusologie fast keine Schüler herangezogen. Die Mitarbeiter aus dem Projekt “Nordasiatische Kulturgeschichte” sind später andere Wege gegangen und haben sich von der Tungusologie als Forschungsgegenstand abgewandt und von seinen letzten Schülern – die übrigens allesamt ausschließlich tungusologische Veranstaltungen besucht haben – sind nur J. Reckel (der freilich nicht auf etymologischem Gebiet wirkt) und der Vf. des vorliegenden Berichts der Tungusologie verbunden geblieben.

Dennoch ist auf dem Felde der Tungusologie im allgemeinen, wie der tungusischen etymologischen Forschungen im besonderen, die Situation in Deutschland gegenwärtig besser, als in vielen anderen Ländern. So wird die Tungusologie heute, wenn auch nicht organisiert, so doch überhaupt noch, betrieben und ist fernab eines schon seit Jahrzehnten prognostizierten Erlöschens. Freilich ist ein Verfall dieser Forschungsdisziplin weltweit nicht von der Hand zu weisen. Allenfalls in Rußland (und Japan) wird heute noch Vergleichbares geleistet – allerdings ist die Tungusologie auch in “ihrem Heimatland” Rußland aus einer Vielzahl von Gründen im Niedergang begriffen.

Für diese gegenwärtige Stagnation war und ist eine Vielzahl von Faktoren ausschlaggebend. Zum einen ist hier die Lage der Studierenden anzusprechen. Für diese ist die Befassung mit den tungusischen Sprachen und Völkern nicht sonderlich attraktiv, wird doch die Tungusologie – wie erwähnt – gegenwärtig nirgendwo in Deutschland institutionalisiert betrieben. Allen Tungusologen in Deutschland ist resp. war gemein, daß sie der Tungusologie nur “nebenbei” nachgegangen sind: G. Doerfer war Turkologe und Altaist, Helimski war und Futaky ist in erster Linie Uralist. Es bestehen keine Forschungseinrichtungen und es sind keine Lehrstühle, deren Ausrichtung die Behandlung auch tungusischer – oder allgemeiner: “sibirischer” – Sprachen mit umfaßt (etwa in Gestalt

²⁰ So etwa in seinem Beitrag zur Buyla-Inschrift von Nagy-Szentmiklós (Helimski [2000a]) oder zuletzt auf der mandschu-tungusischen Konferenz in Bonn (28.8. – 1.9.2000) resp. im 2004 erschienenen Konferenzband (Helimski [2004]) – dies übrigens eine dt. Übersetzung eines in “Folia Orientalia” auf Russ. erschienenen Aufsatzes (Helimski [2000b]), der auch in Helimski (2003a), erneut publiziert wurde. Zu Helimski (2003a) kam zudem ein in “Jezikoslovje” erschienenenes Abstract heraus (Helimski [2003b]).

einer deutschen Altaistik), vorhanden. Somit entfällt nahezu jede “fachkundige” Betreuung sowie die Aussicht auf spätere Einstellung – oder auch nur einen Verbleib “mit tungusologischer Ausrichtung” im Wissenschaftsbetrieb. Selbst die traditionsreiche deutsche Mandchuristik fristet heute eher ein Nischendasein.

Zum anderen fehlen die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, die eine Befassung mit der Sprachen- und Völkerwelt Sibiriens interessant erscheinen lassen. Mit anderen Worten: Tundra und Taiga liegen zu weit ab vom Weltgeschehen, um größere Beachtung finden zu können. Man kann G. Doerfers mit nach heutigen Maßstäben traumhaften Mitteln ausgestattetes Projekt “Nordasiatische Kulturgeschichte” resp. dessen großzügige Finanzierung rückblickend – ohne dem Antragsteller oder den Mitarbeitern eine bestimmte politische Haltung unterstellen zu wollen (diese haben schlicht die sich bietende Gelegenheit einer möglichen Finanzierung ergriffen) – durchaus als ein “Kind des Kalten Krieges” betrachten. Es war in den 1970er und 80er Jahren nichts Ungewöhnliches, vor dem Hintergrund des Erkenntnisgewinns hinsichtlich des globalen Gegners, für dieses Ziel auch in Deutschland Mittel bereitzustellen. Diese Situation besteht seit der Aufhebung des Ost-West-Konflikts nicht mehr und somit ist heute auch niemand an entsprechenden Unternehmungen, geschweige denn deren Finanzierung, interessiert.

Ein weiterer Grund für ein stetig abnehmendes Interesse an der Tungusologie im allgemeinen und der tungusischen etymologischen Forschung im besonderen ist im Niedergang der altaischen Forschungen insgesamt zu erblicken. Dieser hat verschiedene Ursachen. So wird einerseits die Altaistik (hier neutral als die Lehre von den sprachlichen und kulturellen Beziehungen der türkischen, mongolischen und tungusischen Völker) in ihrer “klassischen” Form heute von nur noch einigen sehr wenigen Personen weltweit – die zudem kaum Schüler (oder zumindest geeignete Nachfolger) haben – betrieben. Zum anderen scheinen die Ansätze, bei denen von immer weiterreichenden verwandtschaftlichen Zusammenhängen von Sprachen und Sprachfamilien ausgegangen wird (Nosstratik, Paläolinguistik, Proto-Linguistik etc.), keiner soliden Untersuchungen der Herkunft einzelner Wörter oder Wortbildungselemente zu bedürfen. Die sich hierbei ergebende stetige Verflachung der Methoden, die dabei zum Einsatz kommen, finden dann in letzter Konsequenz auch Anwendung in einer Altaistik, in der für die “herkömmliche” Arbeitsweise kein Platz mehr zu sein scheint.

Nun stellt ein solcher Niedergang noch lange kein Ende dar und sollte die interessierten Angehörigen künftiger Generationen von Sibiristen keinesfalls abschrecken und wird es auch nicht – weder in Deutschland, noch anderenorts – und gewiß ist der Vf. nicht zu optimistisch, wenn er an dieser Stelle seiner Hoffnung Ausdruck verleiht, daß sich auch in Zukunft Interessenten für die Tungusologie finden werden und nicht wenige derselben sich auch etymologischen Untersuchungen zuwenden werden. Zahlreich waren die Vertreter dieser

Forschungsrichtung ohnehin nie und vermutlich haben die Bedingungen der 1970er und 80er Jahre in längerfristiger Perspektive sowieso nur eine Sonder-situation dargestellt.

Die vordringliche Aufgabe der tungusischen etymologischen Forschungen stellt heute die weitere Auswertung des EEW resp. die weitere Untersuchung der dort gegebenen Materialien dar – handelt es sich bei zahlreichen der von Doerfer aufgezeigten Etymologien ja nur um Vorschläge (wie die häufiger nachgestellten Fragezeichen leicht erkennen lassen). Auch war es bislang nicht möglich das gesamte im TD enthaltene Material zu etymologisieren resp. gelegentlich auch bloß Vorschläge hinsichtlich Bedeutung und Ursprung der betreffenden Formen zu geben, zumal bisweilen Formen aufgeführt wurden, für die bereits Š. keine weitergehenden Angaben gemacht hat.

Als längerfristiges Ziel sollte – so unrealistisch dies gegenwärtig erscheinen mag – schließlich doch die Zusammenführung aller bisherigen etymologischen tungusischen Forschungen, wie sie G. Doerfer ursprünglich vorgeschwebt hat, im Auge behalten werden. Ein Großprojekt, für das auch eine Zusammenführung der Materialien des TD mit denen des “Sravnitel’nyj slovař” von V. I. Cincius²¹ – zu welchem das EEW resp. dessen geplante Vorläufer, wie G. Doerfer mit Nachdruck ausführte, kein Konkurrenzunternehmen darstellt(e)²² – angestrebt werden sollte. Handelt es sich beim “Sravnitel’nyj slovař” doch – wie schon K. H. Menges wiederholt betonte – um ein vergleichendes Wb. und nicht (wie etwa A. M. Ščerbak jüngst einmal wieder behauptete²³) – um ein etymologisches Wb., das durch eine Zusammenstellung, wie die von Cincius und ihren Mitarbeiterinnen (– so wertvoll diese auch sein mag –), nicht ersetzt werden kann. Ein solches Unternehmen dürfte vor dem oben skizzierten Hintergrund zum heutigen Zeitpunkt zwar als “nicht durchführbar” erscheinen, jedoch wäre bei einer solchen Haltung weder das Projekt “Nordasiatische Kulturgeschichte” zustande gekommen, noch das EEW erarbeitet worden, geschweige denn, jemals erschienen!

Michael Knüppel
Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde
Waldweg 26
D – 37073 Göttingen
[MichaelKneueppel@gmx.net]

²¹ Cincius (1975-1977).

²² Doerfer (1973), p. 270.

²³ Shcherbak (2006), p. 209.

- 4669 haian L. cf. saian (dym - Branch Dinst.) ^{Scientific note 4207 same} ~~4207 same~~
- 4670 hanga V.C. cf. angan (koleno - Kaie) 631 kree
- 4672 hanga, xanga, anga N.S. (a palm, flat of the hand), hanga V.C. ledon' - Handtellen; cf. anga B. 619, xangi T. Or., pyaingä J.S. ha falarjgi, cf. oingä B. ~~55 314~~ ^{55 314} hanga ev. lam. nam. ny. orri. u? ul. ork. nam. kili ma Tg. *paingä
- 4677 hanga A. praivat' - frep. cf. hanga 4677 esk
- 4677 hangä V.C. cf. hanga 4677. 55 314-5 hanga ev. or. ul. ul. ork. ma. jii. Tg. *paingä (to be washed) - frep. esk
- 4679 hära V.C. cf. ära (duo - Boden) 3852 ^{hän. hollan}
- 4680 haranti L. cf. saramukta (örvi - Bregne) ^{9457 7725 7726}
- 4682 härgiski V.C. [hech härgiski] = ärgiski (recto ärgiski) V.C., cf. orgiski R. wo? ~~hätt A. (Vgl 4886)~~
- 4685 harinta T. cf. haranti 4680, saramukta 7727 ~~hätt A.~~
- 4686 härkä V.C. = ärkä V.C., cf. arka 786
- 4687 hato N.S. (the bald part of the head) lyyi, lyyina - plakshipy, Platte (hato Or., xoto J.S., ma. hoto). Vgl. 4688
- 4691 häudin T. starätija - alkem. ^{granit} häugdi 773 ~~hätt A.~~
- 4694 harali V.C. robotat' - arhita; Jak. S. xamna, ~~hätt A.~~ 758.3, cf. ara 761, 762
- 4695 harami V.C. robotnik - arhita (Jak. S. xamna 22172) worben
- 4697 hävu V.C. cf. hav 4690
- 4698 hav Ti. cf. hav 4690 ^{ear-rings}
- 4699 häakan T. (ceigi - Ökvinge) cf. sekkan, 30 RT ⁷⁵⁸ ~~hätt A.~~
- 4700 häakta T. cf. xakta T. 4529, xakta L. 4456
- 4701 hääkita T. listroica - Länke. 55 319-320 heki 'Länke', häkita Bau ev. lam. ny. Tg. *piäki (ta) Lach
- 4702 heeti L. cf. selta (tal'nik - Purpurwidel) ⁹⁵⁰⁸ ~~hätt A.~~
- 4703 hegin Ti. praivat' - Bistok, häki, kudna 55 28 siglän, hegin ev. lam. Cuxhlen. Or. ev. Pites 495 and hegin) ny. orri. ul. ul. ork. nam. kili. Vgl. mit B. ~~hätt A.~~ Or. and ma. nyen? Tg. *sigün, *sigilän ^{ice-hole} ~~hätt A.~~ 7766

- 109.4675 hanindala L. kōin dymlanaja — präändertes Fell
 Villiberts = lam. hōindulā 'im Festgewand' ? SS 314 aut hanirin
 ew-lam. neg. Tg. *pān'in furnigatid hite
- 109.4676 hannini L. duia — felle. SS 315 hanan 'shaban, seel'
 ew. lam. arm. neg. orōi. ud. ul. orōi. nan. kilima. Tg. *pān'an.
 Die hōnānjanj wōhl Pōmōmōmfix 3. Ps. Sg. = 'sine seel'. soul
- 109.4678 hapsi N.S. (to complain) sočalēt; žalovat'sja ~~complain~~
 Klebe fähm. SS 459 (mit xakičnā-) ul. neg. orōi. ul. orōi. nan.
 kilē tōwst xapsi-t ma. In ma. xakičnā → andue Tg. Dīnllkē (Dix
 wōhl in der Form xapsi-) ← mo. gabsi-lyt. NT 18 (fällt bei Rotpki)
- 109.4682 hāngi V.C. zemlja — Erde. ot faktisch in SS 317
 hāngi 'wald' ? dann hō 'Sebiet' ? earth, country
- 109.4683 hango N.S. (ashine) Eazorija — Kapelle, Heiligthum.
 Lā wōhl xozgo = SS 415 kōrjan 'eingefriedetes Terrain' ew. ul. neg.
 orōi. ud. ul. orōi. nan. kilima. Neg. ← ma. hōrko ← mo. gorisan
 NT wort 199, danach auch sel. Lyp. aut kol. 76
- 109.4684 haviya L. el' — Fichte, Tanne. Or igandwi ne
 hāngi 'Graes' pēhōng? Ypl. 109.4684. oder vpl. sam. gōhōwōr 61
 Dann wort ← jak. xariya
- 109.4687 hata, xato N.S. (oil) maske — Öl. SS 322 hōtō
 ew. lam. arm. neg. orōi. ud. ul. orōi. ma. 'Felt der Robb, Robbe'.
 Tg. *pātā
- 109.4688 hatau N.S. (head-head) lgyzi — Kahlköpfig
 SS 472 xoto neg. orōi. ud. ul. orōi. nan. kilima. Allē ←
 ma. Dō Tg. *kota ? Dann a-a wort 4689
- 109.4690 hau N.S. (add, put to) prikarit' — hinreichend
 SS 306 hāv- ew. ul. lam. arm. neg. ud. orōi. nan. Tg. *pābi- ?
- 109.4692 hansen N.S. (paper) buwafa Papier
 SS 762 xosan neg. orōi. ud. ul. orōi. nan. kilima. [hōōsan] ?
 Die Herkunft aus mo. gaxudawā (ōta zer hō. pers. kāz) brōht
 kōlturhistorische. brōht chin. — am wōhl ?

Literatur

- Chelimskij, Je[vgenij] A[rnoľdovič] / Anikin, A[leksandr] Je[vgeńevič]:
 2007 *Samodijsko-tunguso-mańčžurskie leksičeskie svjazi*. Moskva 2007.
- Cincius, V[era] I[vanovna]:
 1975-77 *Sravnitel'nyj slovař tunguso-mańčžurskich jazykov. Materialy k etimologičeskomu slovarju*. 2 Bde. Leningrad 1975-1977.
- Doerfer, Gerhard:
 1973 Ein tungusisches Forschungsprogramm. In: *UAJb* 45. 1973, pp. 267-270.
 1985 *Mongolo-Tungusica*. Wiesbaden 1985 (Tungusica 3).
 1999 Eine vorläufige Auswertung von Shirokogoroff: A Tungus Dictionary. In: *Europa et Sibiria. Beiträge zur Sprache und Kultur der kleineren finnougri-schen, samojedischen und paläosibirischen Völker. Gedenkband für Wolfgang Veenker*. Hrsg. v. Has-selblatt, Cornelius / Jääsalmi-Krüger, Paula. Wiesbaden 1999, pp. 107-116 (VdSUA 50).
 2004 *Etymologisch-ethnologisches Wörterbuch tungusischer Dialekte (vornehmlich der Mandschurei)*. Hildesheim, Zürich, New York 2004.
- Doerfer, Gerhard / Weiers, Michael (Hrsg.):
 1978 *Beiträge zur Nordasiatischen Kulturgeschichte*. Wiesbaden 1978 (Tungusica 1).
- Futaky, István:
 1970 Zur Frage der "altaischen" Lehnwörter im Ungarischen. In: *Congressus Tertius Internationalis Fenno-Ugristarum I*. Tallinn 1970, pp. 587-592.
 1973 Einige Aspekte der Erforschung der uralisch-tungusischen Beziehungen. In: *Festschrift für Wolfgang Schlachter zum 65. Geburtstag. Von seinen Schülern und Mitarbeitern im Finnisch-ugrischen Seminar der Georg-August-Universität zu Göttingen*. Hrsg. v. Jenő Kiss und Hans G. Udally. Göttingen 1973, pp. 25-34.
 1975 *Tungusische Lehnwörter des Ostjakischen*. Wiesbaden 1975 (VdSUA 10).
 1980 Neuere Untersuchungen über die älteren uralisch-tungusischen Beziehungen. In: *Finnisch-Ugrische Mitteilungen* 4. 1980, pp. 47-59.
 1995 Gyep és gyepű. In: *Magyar Nyelv* XCI (3). 1995, pp. 333-340.
 2001 *Nyelvtörténeti vizsgálatok a Kárpát-medencei avar-magyar kapcsolatok kérdéséhez*. Budapest 2001.

Georg, Stefan:

- 1999-2000 Haupt und Glieder der altaischen Hypothese: die Körperteilbezeichnungen im Türkischen, Mongolischen und Tungusischen. In: *UAJb* 16. 1999-2000, pp. 143-182.

Helimski, Eugen:

- 2000a On probable Tungus-Manchurian origin of the Buyla inscription from Nagy-Szentmiklós. In: *SEC* 5. 2000, pp. 43-56.
- 2000b Jazyk(i) avarov: tunguso-mańčžurskij aspekt. In: *FO* 36. Kraków 2000 (Studia in Honorem Stanislai Stachowski Dicata), pp. 135-148.
- 2003a *Tunguso-mańčžurskij jazykovej komponent v Avarskom kaganate i slavjanskaja ètimologija: Materialy k dokladu na XIII Meždunarodnom s'ezde slavistov*. Hamburg 2003.
- 2003b Tunguso-mańčžurskij jazykovej komponent v Avarskom kaganate i slavjanskaja ètimologija. In: *Zbornik povzetkov / 13. Mednarodni slavistični kongres, Ljubljana, 15.-21. avgusta 2003*. 1. del: *Jezikoslovje*. Ured. F. Novak. Ljubljana 2003, pp. 140-141.
- 2004 Die Sprache(n) der Awaren: Die mandschu-tungusische Alternative. In: *Proceedings of the First International Conference on Manchu-Tungus Studies (Bonn, August 28 –September 1, 2000)*. Vol. 2: *Trends in Tungusic and Siberian Linguistics*. Ed. by Carsten Naehrer. Wiesbaden 2004 (Tunguso-Sibirica 9), pp. 60-72.

siehe auch → Chelimskij, Je[vgenij] A[rnoľdovič] / Anikin, A[leksandr] Je[vgeńevič]

Jugel, Ulrike:

- 1982 *Studien zur Geschichte der Wu-liang-ha im 15. Jh. 1: Die Vorbereitungen Koreas zum Nordfeldzug gegen die Wu-liang-ha der Südmandschurei*. Wiesbaden 1982 (Tungusica 2).

Knüppel, Michael:

- 2004 Noch einmal zu den Orts- und Dialektangaben in S. M. Širokogorovs "Tungus Dictionary". In: *CAJ* 48 (2). Wiesbaden 2004, pp. 226-233.
- 2005a Jakutische Elemente in tungusischen Sprachen I: Jakutisches im Ost-Ewenki (nach S. M. Širokogorovs "Tungus Dictionary"). In: *Turks and Non-Turks. Studies on the history of linguistic and cultural contacts*. Special issue presented to Professor Stanisław Stachowski on his seventy fifth birthday. Ed. by Ewa Siemienieć-Gołaś, Marzanna Pomorska. Kraków 2005 (STC 10), pp. 197-208.
- 2005b Materialien zum tungusischen Onomasticon I. In: *RO* LVII (2). 2005, pp. 107-127.

- 2005c Zu den Orts- und Dialektangaben in S. M. Širokogorovs “Tungus Dictionary” (Nachtrag). In: *CAJ* 49 (1). 2005, pp. 135-136.
- 2006 Zu manegirisch *lavu* und birare *lawda* ~ *lawda* ‘Tiger’. In: *CAJ* 50 (1). 2006, pp. 70-74.
- 2007a Einige sinologische Ergänzungen zum “Etymologisch-ethnologischen Wörterbuch tungusischer Dialekte”. In: *SEC* 12. 2007, pp. 81-89.
- 2007b Entomologisches bei S. M. Širokogorov. In: *CAJ* 51 (1), 2007, pp. 22-36.
- 2008a Jakutische Elemente in tungusischen Sprachen II: Jakutisches im Tumunchanskischen (nach S. M. Širokogorovs “Tungus Dictionary”). In: *Strukturelle Zwänge – Persönliche Freiheiten. Osmanen, Türken, Muslime: Reflexionen zu gesellschaftlichen Umbrüchen. Gedenkband zu Ehren Petra Kapperts*. Hrsg. v. Hendrik Fenz. Berlin 2008 (Studien zur Geschichte und Kultur des islamischen Orients) [im Druck].
- 2008b Jakutische Elemente in tungusischen Sprachen III: Jakutisches im Negidal (nach S. M. Širokogorovs “Tungus Dictionary”). In: *CAJ* 52 (1). 2008, pp. 55-63.
- 2009a Jakutische Elemente in tungusischen Sprachen IV: Jakutisches im Birare (nach S. M. Širokogorovs “Tungus Dictionary”). In: *Festschrift Marcel Erdal* (z.Zt. im Druck).
- 2009b Jakutische Elemente in tungusischen Sprachen V: Jakutisches im Lamunchinischen (nach S. M. Širokogorovs “Tungus Dictionary”). In: *Gedenkband für E. A. Helimski*. Hrsg. v. Anna Widmer u. Valentin Gusev. Hamburg 2009 (HSFM) (z.Zt. im Druck).
- Maezono, Kyōko:
1992 *Kasus-Entsprechungen des Mongolischen und Mandschu*. Wiesbaden 1992 (Tungusica 4).
- Shcherbak, A[leksandr] M[ikhaylovich]:
2006 Some words about the project of an “Etymological Dictionary of the Manchu-Tungus Languages”. In: *Florilegia Altaistica. Studies in Honour of Denis Sinor. On the Occasion of His 90th Birthday*. Ed. by Elena V. Boikova u. Giovanni Stary. Wiesbaden 2006 (Asiatische Forschungen 149), pp. 209-214.
- Širokogoroff, S[ergey] M[ikhaylovich]:
1944/1953 *A Tungus Dictionary: Tungus-Russian and Russian-Tungus*. Photogravured from the manuscripts. Ed. by Shinobu Iwamura. Tokyo 1944/1953.